

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1900

4.12.1900 (No. 276)

Badischer Beobachter.

Er scheint täglich mit Ausnahme
Sonn- und Feiertags und kostet
in Karlsruhe in's Haus gebracht
vierteljährlich 2 M. 60 Pfg.
(monatlich 55 Pfg., wenn in
der Expedition oder in den Agen-
turen abgeholt), durch die Post
bezogen vierteljährlich 3 M.
25 Pfg., mit Bestellgeld 3 M. 65 Pfg.
Bestellungen werden jederzeit
entgegengenommen.

Anzeigen: Die sechspaltige Zeit-
zeile oder deren Raum 20 Pfg.,
Reklamen 50 Pfg. Bei öfterer
Wiederholung entsprechende Rabatt.
Anzeigen nehmen außer der Expe-
dition alle Annoncen-Bureau an.

Redaktion und Expedition
Mühlstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

Samstags-Beilage:
Das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen“.

Telephon-Anschluß-Nr. 585.

Nr. 276.

Dienstag, den 4. Dezember

1900.

Den Nationalliberalen wird es unbehaglich.

Jedem dem und hat im „Schwäb. Merkur“ über die politische Arbeit des Abg. Wader und deren wirkliche oder vermeintliche Erfolge und Wirkungen sich folgendermaßen ausgesprochen:

Wir haben dem Fleiß und dem tatkräftigen Gehalt des Abg. Wader seine Gerechtigkeit widerfahren lassen, aber zu der Anerkennung, die ihm in vielen liberalen Kreisen gesollt wird, daß er ein bedeutender Staatsmann sei, können wir uns nicht anschließen. Dazu hat er zu viel an Kleinigkeiten und mancher Bauer aus gedünntem Rechtsgefühl. Das und das für Prozeduren aufweist, so der Abg. Wader den Wohlstand unseres Landes. Was sind ihm die gemeinsamen Interessen unserer Bürger verächtlicher? Was ist ihm die Notwendigkeit friedlichen Zusammenarbeitens? Was kümmert ihn die Zukunft? Wäre der Abg. Wader wirklich ein weitsehender Staatsmann, dann hätte er längst merken müssen, daß er mit seiner Wahrscheinlichkeits-Geschichte andere Leute betreibt. Er hat die Wahrscheinlichkeitsfrage aufgegeben aus tatsächlichen Gründen, in der Hoffnung, die nationalliberale Partei mittels dieses Agitationsstoffes zu stärken, und das ist ihm auch gelungen. Die Demokraten und Sozialdemokraten haben ihm dabei geholfen. Aber was nun weiter? Mit Bedruss muß er zusehen, wie ihm die Partei aus der Hand genommen wird. Und was noch weiter? Gewisser wird, wie wir hoffen, durch die Bemühungen der direkten Wahl die nationalliberale Partei wieder zur tonangebenden der zweiten Kammer, aber sie wird weiter geschwächt, denn nicht das Centrum wie in Baden zuletzt allein der Sozialdemokratie gegenüber, nur mit dem Interdikt, daß Baden eben kein Belgien ist, und daß eine liberale Herrschaft bei unserer Volksart gar keine Aussicht hat, sondern bei der Wahl unter nur zwei oder drei radikale. Diese Zukunft vorzubereiten, ist schließlich die Pflicht des Abgeordneten Wader; aber er arbeitet mit allen Kräften daran.

Die „Heidelberger Zeitung“ sucht diese Auslassungen weiter zu verbreiten, indem sie ihnen Aufnahme in ihre Spalten gewährt hat, ohne irgend etwas beizufügen. Man würde den Durchschnitts-Nationalliberalen in Baden, speziell denen von der Presse, viel zu viel zuzumuten, wenn man von ihnen eine sachlich objektive und wenigstens der Hauptsache nach gerechte Beurteilung der politischen Behauptungen und Arbeiten des Centrums im Allgemeinen und des Abg. Wader im Besonderen erwarten wollte. Die Herren sind dazu einfach nicht fähig. Daß dem Besten, in vielen liberalen Kreisen die Anerkennung gesollt wird, daß er ein bedeutender Staatsmann sei, haben wir bis zur Stunde wirklich nicht gemerkt. Wir sind selber der Meinung, daß der Gewährsmann des „Schwäb. Merkur“ gut daran getan hat, gegen ein solches Lethargikum von „Anerkennung“ zu protestieren. „Zweifel ist ungesund.“ Zuletzt kam er noch selber daran glauben und vor lauter Bewußtsein, „ein bedeutender Staatsmann“ zu sein, ganz oder wenigstens zum Teil — nationalliberal werden. Es hätte ihm ja leicht, gar zu sehr schmeicheln, mit den sehr „bedeutenden Staatsmännern“ der nationalliberalen Gegenpartei in der Kammer — von denen in der Presse gar nicht zu reden — als auf gleicher Höhe stehend, zusammengeführt zu werden.

Die Tochter des Fährmanns.

Roman von D. G. Ester.

(Fortsetzung.)

Karl, Johannes Stödel und Christian Mummie folgten der Fährerin. Schließlich erreichten sie die andere Uferseite, eine kleine finstere Gasse, welche sie bald an die Stadtmauer brachte, die hier durch die merkwürdigen Beschreibungen demoliert war, so daß sie leicht übersehen werden konnte. Nach durchwachte man den breiten Graben, Kletterte an der anderen Seite empor und befand sich zwischen Hecken und niedrigen Häusern, welche die Gärten der Vorstadt einschloßen. Aufatmend von dem hastigen Lauf stand man still. Da erkundete wütendes Hundegebell und einige große, zottige Hunde sprangen auf die Flüchtlinge zu. „Haltet die Diebe!“ riefen einige Männerstimmen in spanischer Sprache und die Gestalten der Männer tauchten aus dem Dunkel auf, indem sie drohend ihre Kräfte schwenkten. Geseine ging ihnen entgegen. „Wir sind keine Diebe, guten Leute,“ sagte sie. „Auf die Hunde zurück!“ — „Was wollt Ihr?“ tönte es zurück. „Wir sind englische Soldaten, die eben aus der Gefangenschaft entlassen sind.“ „Engländer?“ — „Hallo, das ist etwas anderes! Dann mögt Ihr frei davonlaufen. Juan“ rief dann dieselbe Stimme, „rufe die Hunde zurück, sie machen ja einen Höllenlärm und alarmieren noch die Wache.“ Es waren einige Gärtnere, auf die man gestoßen war, und die fürchteten, ihre Gärten sollten geplündert werden. Jetzt zeigten sie sich von großer Freundlichkeit, führten die Flüchtlinge in ihre verdeckt liegenden Höhlen, bewachten sie mit Wein und Früchten, und wiesen ihnen den nächsten Weg zu dem Walde, in dem, wie Geseine sagte, ihr Vater mit seinem Wagen harrte. Nach einfühligen Worten erreichte man den Wald, durch den sie die große Meerstraße zog. Karl vermochte sich kaum noch anrecht zu erhalten. Juan tönte erschöpft laut er auf den Wangen des wackeren Hans Heinrich Altkamp nieder; Geseine betete sein Haupt in ihren Schoß und blühte ihm sorglich in eine Rede ein. Nach stiegen Johannes Stödel und Christian Mummie auf. Ungehindert schritten die beiden jungen und mutigen Maultiere mit den Quänen, hatten sie doch

gnädig ist, „gekränktes Rechtsgefühl“ eine Rolle spielen zu lassen.

Es klingt im höchsten Grade beleidigend, wenn da behauptet wird, der Abg. Wader „opfert den Wohlstand unseres Landes auf“ mit den Fragen, die sich daran anschließen. Allein alles „mildernde Umstände“ darf man wohl ein Doppelteltes geltend machen: der geistreiche Widerwärtler im „Schwäb. Merkur“ hat solche Strafsentenzen gebraucht, um seinen Vergleich mit dem Hofbauern als „Prozedur“ möglichst wirkungsvoll zu machen. Das bedenkliche „Hinter“ deselben hat er im gutgemeinten Eifer übersehen. Sodann ist es ja eine der wenigen „Glaubenswahrheiten“ des badischen Nationalliberalismus, daß „Wohlstand des Landes“ etc. gleichbedeutend ist mit „Wohlergehen des Nationalliberalismus“. Wer an letzterem Mittel oder zu rütteln sucht, der rüttelt gegen den „Wohlstand des Landes“ an und hat es hinzunehmen, wenn er so apostrophiert und gezeichnet wird wie hier der Abg. Wader.

Auch das ist längst bekannt in Baden, daß das „friedliche Zusammenarbeiten“ nur dann gesichert ist, die gemeinsamen Interessen unserer Bürger verschiedener Konfessionen nur dann gewahrt sind, wenn die Nationalliberalen allein Denken und alle anderen Luten sind. Wer daran rütteln zu wollen sich unterfängt, bekommt also, was ihm „von Rechtswegen“ gehört, wenn sich der „Schwäb. Merkur“ so über ihn hermacht wie hier über den Abg. Wader. Der zweite Teil seiner Expektoration enthält übrigens ein interessantes Bekenntnis. Seit 1891 haben die Nationalliberalen „von der Hand in den Mund“ gelebt. An die Hoffnung sich klammernd, daß die jeweils folgenden Wahlen sie zur ausgesprochenen Mehrheit zurückführen würden, war ihre wichtigste Sorge von Landtag zu Landtag darauf gerichtet, wenigstens für den Augenblick genügend über die ärgsten Schwierigkeiten hinwegzukommen. Dieser Hoffnung haben sie nun entsagt. „Das ist ihm auch gelungen“, heißt es jetzt.

Und es muß wahr sein und nicht weiter gelugnet werden können, wenn es von solcher Seite zugeht, dann wird, freilich ist auch dafür noch zu sorgen, daß das neue Mandat der Nationalliberalen nicht verfehlt. Der „engere Anschluß“ derselben hat in bankenswerter Weise diese Sorge nicht unvollständig erleichtert. Ist es endlich erreicht, sind die Nationalliberalen unvorbereitet aus ihrer Machtstellung verdrängt, dann wird der Abg. Wader nicht gegen die Beschwerden verstoßen, wenn er bei unvorbereiteter und dankbarer Anerkennung dessen, was Andere vor ihm und mit ihm erreicht, gearbeitet und erreicht haben, mit einiger Genugtuung zurückblickt und des Erfolges in der Gegenwart sich freut.

Wegen der Zukunft, die dem etwaigen definitiven Niedergang des Nationalliberalismus in Baden und für Baden folgt, braucht er sich den Kopf nicht zu zerbrechen.

Er hat noch nie an der Kiefers-Kiefer-Krankheit gelitten, seine Partei mit sich selbst an der Spitze zur Herrschaft über Land und Volk in Baden berufen zu sein. Diejenigen aber, welche wirklich dazu berufen sind, hätten es schon vor mehr als 20 Jahren ohne und gegen die Nationalliberalen thun können, wenn sie nur selber gewollt hätten. Sie haben es vorgezogen, die Nationalliberalen weiter zu behalten und nur beschwogen

ist es so schwer gewesen und hat es so lange gedauert, bis aus ihrer eigenen Mitte heraus zugestanden wurde: „Das ist ihm auch gelungen.“

Was leicht zu machen war, wenn man selber wollte, das muß auch gehen, wenn man nicht anders kann: Volk und Land in Baden können regiert werden, ohne daß nach nationalliberalen Rezepten verfahren wird. Die Zukunfts-Alternative: „Centrum oder ganz radikal“, ist zu kläglich, als daß es sich lohnte, ihr weitere kritische Aufmerksamkeit zu zeigen.

A Die Kohlen-Interpellation des Centrums

wird bekanntlich heute, Montag, im Reichstage besprochen werden. Einige Zeitungen der nationalliberalen Richtung, die der Hauptsache nach die Interessen der Unternehmer und der Großhändler zu vertreten pflegen, äußerten ihre Unbehagen über die Interpellation. Sie suchten der Regierung schon im Voraus das in den Mund zu legen, was sie auf die Interpellation antworten sollte: das Reich gehe die ganze Sache nichts an, die einzelnen Bundesstaaten hätten das Ihrige bereits getan, indem sie die Inlandfrachten für die Beförderung von Kohlen ermäßigten; also sei ja doch nichts weiter zu machen und die ganze Interpellation nutzlos. Oberwolle das Centrum gemeinsam mit Herrn Bebel die Verfaßlichkeit der Kohlenbergwerke fordern?

Zwischen völliger Teilnahmslosigkeit und der Forderung der Verfaßlichkeit des Kohlenbergbaues liegt ungemein viel, das weiß jedes politische Kind. Und ebenso weiß Jedermann, daß die einzige, von einzelnen Bundesstaaten verfügte Maßregel der Herabsetzung der Kohlenfrachten im Inlande ohne fühlbare Wirkung geblieben ist. Umgekehrt aber ist nicht weniger allgemein bekannt, daß von Reichs wegen trotz wiederholter dringender Wünsche noch nicht das Geringste geschehen ist, um ein Ende zu machen mit den starken Frachterhöhungen für die Kohlenbeförderungen nach dem Inlande, die es beispielsweise möglich machen, daß man Saarbrücken in Oberitalien billiger kaufen kann als im nördlichen Bayern; und wenn es nur wäre, um von Neuem die Notwendigkeit der Aufhebung dieser völlig ungeeigneten Frachterhöhungen darzutun, würde die Interpellation nicht nutzlos sein.

Aber viele andere Punkte von Wichtigkeit spielen hier eine bedeutende Rolle. Zunächst ist es notwendig, die Wirkungen der Kohlenyndikate wieder einmal genauer zu beleuchten. Die Presse, die diesen Syndikaten nahe steht, versichert zwar unendlich oft, die Wirtschaft der Kohlenyndikate wäre der Allgemeinheit nur von Nutzen. Aber es liegen hinreichende Beweise dafür vor, daß oft genug auch das Gegenteil eintritt. Noch in diesen allerletzten Tagen verzeichnet ein Blatt, das sonst dem Unternehmens sehr zugehen ist, nämlich die nationalliberale Berliner „Nationalzeitung“, eine Meldung, von der es selbst sagte, daß sie „von neuem Bedenken hervorrufen müßte gegen die Geschäftspraxis des rheinisch-westfälischen Kohlenyndikats“. Es handelt sich dabei wieder einmal um geplante Maßnahmen, Kohlen für Auslandsverträge zu liefern als für das Inland, eine Maßnahme, die leider nichts Neues mehr ist in dem Geschäftsbetriebe der Kohlenyndikate. Sollte sich heraus-

stellen, daß diese Syndikate durch ihre Geschäftspolitik der Allgemeinheit der Kohlenverbraucher Schaden zufügen, dann kann diese Allgemeinheit Abhilfe verlangen durch den Staat; dann ist es keine ungerechtfertigte Forderung mehr, solchen Syndikaten eine staatliche Kontrolle zu legen. Es ist lächerlich zu behaupten, so etwas dürfe deswegen nicht geschehen, weil es Mitten in den Staatssozialismus hineinführe — diesen Satz leitet sich das anerkannt Parteiorgan der Nationalliberalen, die „Nationalliberale Korrespondenz“. Denn es kommt hier auf die praktischen Bedürfnisse der Kohlenverbraucher an, nicht auf akademische Auseinandersetzungen über Staatssozialismus und freie wirtschaftliche Entwicklung. Was dem Volke frommt, das muß geschehen, ganz gleichgültig, ob es ein wenig nach dem schmeckt, was man Staatssozialismus zu nennen pflegt oder nicht. Und in diesem Sinne würde das Centrum nicht nur Gesellschaft finden bei den Herren Bebel und Genossen, sondern so ziemlich in allen politischen Parteienlagern. Namentlich Organe der konservativen Partei haben seit Jahresfrist mehr als einmal ganz eingehend den Gedanken erörtert von der Verfaßlichkeit des Kohlenbergbaues und viele Gründe in's Feld geführt, die für eine solche Verfaßlichkeit sprechen. Das schmeckt doch noch ganz anders nach Staatssozialismus, als der Gedanke, den Unternehmern und Syndikaten Staatskontrollen überzuordnen!

Man weiß ferner, daß vielfach die Ausbeutung der Kohlenwerke gesellschaftlich und planmäßig beschränkt wird, um nicht zu viel Kohle auf den Markt zu bringen und dadurch künstlich höhere Kohlenpreise zu erhalten, während im Gegenteil die Kohlenpreise sinken würden, wenn Alles nach eigenem Antriebe Kohle fördern und dadurch die Menge der auf den Markt gebrachten Kohle vermehren würde. Eine Untersuchung und Beprobung darüber, ob Ähnliches etwa auch jetzt stattfindet, in den Zeiten der Kohlennot, ist nicht nur angebracht, sondern auch notwendig; und gerade dazu kann die Interpellation des Centrums ebenfalls helfen.

Diese Interpellation ist also durchaus zeitgemäß, das muß auch die „Nationalliberale Korrespondenz“ zugeben. Eine eingehende Klarstellung der Produktions-, Handels- und Vertriebsverhältnisse, wie sie sind, kann daher nur als notwendig und nützlich bezeichnet werden, so läßt sich das genannte nationalliberale Parteiorgan vernehmen, indem es gleichzeitig die ernsthafteste Mitwirkung der nationalliberalen Reichstagsfraktion in Aussicht stellt, um wieder normale Verhältnisse auf dem Kohlenmarkt herbeizuführen. Das Centrum findet vor sich also auch dort Anerkennung, wo man ihm jetzt in der unbilligsten Weise Schwierigkeiten zu machen und Knüttel in die Weine zu werfen lüchelt; und das ist schließlich ein gutes Zeichen dafür, daß die Verpöndung der Centrumsinterpellation über die Kohlennot nicht wirkungslos verlaufen und hinterher schleimig zum parlamentarischen alten Eifen wandern werde.

Deutschland.

Berlin, 3. Dezember.
— Die konservative „Kreuzzeitung“ schreibt: „Vor einigen Tagen erhielten wir Kenntnis von einer Druckschrift, die von Emil Perthes, dem früheren Eigentümer der Perthes'schen Verlagsbuchhandlung in Gotha, veröffentlicht worden ist. Sie führt den Titel: „Eine moderne Gräbergeschichte“ ist bei Hermann Walter in

Kümmerschen Bremen — Du kennst es ja, das kleine Fenster nach dem Garten und der Weser hinaus.“

„Ja, ich kenne es.“
„So lebe wohl, Karl.“
Sie neigte sich zu ihm und ihre Lippen berührten im innigen Kuss seinen Mund. Dann eilte sie fort und verschwand im Dunkel des Abends.
Karl sank auf seinen Platz zurück und verhielte das Antlitz in die Hände. Die Flammen knisterten leise, aus der Ferne klang das „Halt! Wer da?“ der Posten und das Schnauben und Stampfen der Pferde. Ueber dem einsam Träumenden aber glänzten die ewigen Sterne des Himmels.
(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten.

Freiburg (Baden). Herr Pfarrverweser Johann Baptist Joss in Rangenrain hat die dortige Pfarrei und Herr Pfarrverweser Karl Kienzle in Muggingen hat die Pfarrei Waghäusel erhalten. Beide Pfarren vergibt Herr Franz von und zu Rodman.
Mainz. Der Diözesankirchenrat der Diözese Mainz ist zu einer Tagung auf Mittwoch den 5. Dezember einberufen. Die Tagesordnung setzt sich wie folgt zusammen: 1) Eröffnung durch Sr. Bischof. 2) Gedenken an den Heiligen Nikolaus. 3) Bericht des Präsidiums über die provisorische Geschäftsordnung. 4) Bericht der Bischof-Kommission über die Ausführung des Voranschlags für das laufende Geschäftsjahr. 5) Antrag Diez (Freiburg) betr. Dienstalter und Familienzulagen bei der Gehaltsberechnung der Pfarrer. 6) Antrag Mollath (Mainz) betr. die finanzielle Beteiligung einer Erhöhung des Einkommens der Kapläne. 7) Antrag Dr. Schmitt und von Brentano betr. die Höhe der Stimm- und Stollgebühren in den einzelnen Pfarren. 8) Beratung des Voranschlags für 1901/1902. 9) Bericht der Neuforen.
Zur Kärntener Bischofsfrage. Dem „Echo der Gegenwart“ sind in den letzten Tagen Mitteilungen, betreffend die Errichtung eines Bistums in Kärnten, zugegangen, denen zufolge neuerdings wichtige Schritte in der Angelegenheit geschehen sind und die Bewirkung der von der katholischen Bistumsverwaltung Kärntens gehegten Hoffnungen auf die Errichtung dieses Bistums in die Nähe gerückt ist.
In Sachen der Salzburger katholischen Universität machte im katholischen Universitätsverein der erzbischöfliche hochw. Herr Fürstbischof von Salzburg Dr. Johann Katholik sehr wichtige Mitteilungen über die Stellungnahme der letzten Konferenzen des bischöflichen Komites in Wien zum Universitätsverein. Das Komitee der Bischöfe hat die

nahme der Anstalt in staatliche Verwaltung findet am 1. Januar 1901 statt.

Kleinbadische Chronik. Seit 1. Dez. Samstag Abend wurde in der Halle des Friedrichs der Chörengänger Steiger...

Schilfberg, 3. Dez. Samstag Abend wurde in der Halle des Friedrichs der Chörengänger Steiger...

St. Göttingen, 2. Dez. Das im Auftrag von der Gesellschaft „Selbst“...

Aus dem Reichthal, 1. Dez. Aus dem mittendirektionsbezogenen von einer Hochzeit in Reichthal...

Ein neuerbederter Tenor. Einem wahren Begabungsgabe erregt gegenwärtig in Madrid der Spanier Biel...

Beständiges. In Triest hat der Gemeinderath beschlossen, dem Gesandten einer Gruppe von 25 Bürgern...

Zadessfälle. Johannes Lycho Rommsen, der Bruder Theodor Rommsen's, der langjährige Direktor des städtischen Gymnasiums in Frankfurt a. M....

Oberkirch, 1. Dez. Gestern kam der Vertrag zwischen hiesiger Stadt und der Elektrizitätsgesellschaft Union in Berlin zu Stande...

Dokumente, 2. Dez. Die von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen...

Melkenfelden, 2. Dez. Die Verhandlungen wegen Zuteilung unserer Gewerbesteuer an die Gemeinden Karau oder Rodlingen...

Lothales.

Karlsruhe, 2. Dezember.

Personalnotiz. Durch Hochwürdiges Ordinariat wurde dem hochw. Herrn Kaplan Gyp von St. Stefan hier die Verwaltung der Stadtpfarrei Lauderbach...

Ausläßlich des Geburtstages J. A. S. der Großherzogin wegen heute die öffentlichen Gebäude und zahlreichen Privatschulen...

Der dem Rathhaus sind am Samstag die von dem Vater Wilh. Klotz gestifteten beiden Figuren der „Fidelitas“ und „Vobiscum“ aufgestellt...

Vollschloßschule. Am letzten Freitag Abend führte Herr Professor Dr. Lehmann mit dem sechsten Vortrage seine Vorlesungen über Physik zu Ende...

Der katholische Arbeiterverein feierte gestern in der katholischen Pfarrkirche der Stadt sein General-Kommunikon...

Gesellschaft. Heute Morgen 4 Uhr machte das Eingangsroß der „Gesellschaft“ die Fahrt zum Friedhof...

Hochwasser. Heute Morgen 4 Uhr machte das Eingangsroß der „Gesellschaft“ die Fahrt zum Friedhof...

Vermischte Nachrichten. Mainz, 1. Dez. In der bevorstehenden Nacht ist auf den Höhen am Pulvermagazin Nr. 13...

Literarisches. Die Kulturkampfbewegung in Deutschland (1871 bis 1900).

Die Kulturkampfbewegung in Deutschland (1871 bis 1900). Historisch dargestellt von Dr. Heinrich Bruns...

Die Kulturkampfbewegung in Deutschland (1871 bis 1900). Historisch dargestellt von Dr. Heinrich Bruns...

Die Kulturkampfbewegung in Deutschland (1871 bis 1900). Historisch dargestellt von Dr. Heinrich Bruns...

Die Kulturkampfbewegung in Deutschland (1871 bis 1900). Historisch dargestellt von Dr. Heinrich Bruns...

Die Kulturkampfbewegung in Deutschland (1871 bis 1900). Historisch dargestellt von Dr. Heinrich Bruns...

Die Kulturkampfbewegung in Deutschland (1871 bis 1900). Historisch dargestellt von Dr. Heinrich Bruns...

Da die Posten vor den Pulvermagazinen durch eine elektrische Signalvorrichtung mit den Böden verbunden sind...

* Die Wirren in China.

Berlin, 1. Dez. Von einer Schlange, die das nach Kalagan geleitete Expeditionskorps nach einer Meldung englischer Blätter erlitten haben soll...

Petersburg, 1. Dez. Ein Generalstabesbericht von heutiger Lage besagt: In der südlichen Mandchurei haben die Chinesen wiederholt russische Posten angegriffen...

Beijing, 29. Nov. Der französische Gesandte Pichon ist ermächtigt worden, wenn alle Gebanden einig sind...

Shanghai, 3. Dez. Die Befestigungswerke in Yangtschik werden mit erneueter Lebhaftigkeit verhaftet...

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Dez. Der Ausschuss zur Sympathie-Bezeugung für den Präsidenten Paul Krüger...

St. Petersburg, 3. Dezember. Nachdem Präsident Krüger heute durch den aus Luxemburg hier eingetroffenen Gesandten...

Zeitungsweesen.

Die hohen Papierpreise, an denen die Papierfabriken festhalten...

Karlshofener Etsandebuch-Anzüge.

Geschichtliche: 1. Dezember. Albert Giese von hier, Schlosser hier...

Zadessfälle: 28. November. Julius Friß, 31 Jahre, Gehilfe des Knechtens Wilhelm Friß...

Die verehrlichen Leser werden höflich ersucht, bei Bestellungen und sonstigen Aufträgen, welche auf Grund der abgedruckten Anzeigen erfolgen...

der Anstalt in staatliche Verwaltung findet am 1. Januar 1901 statt.

* Die Wirren in China.

Berlin, 1. Dez. Von einer Schlange, die das nach Kalagan geleitete Expeditionskorps nach einer Meldung englischer Blätter erlitten haben soll...

Petersburg, 1. Dez. Ein Generalstabesbericht von heutiger Lage besagt: In der südlichen Mandchurei haben die Chinesen wiederholt russische Posten angegriffen...

Beijing, 29. Nov. Der französische Gesandte Pichon ist ermächtigt worden, wenn alle Gebanden einig sind...

Shanghai, 3. Dez. Die Befestigungswerke in Yangtschik werden mit erneueter Lebhaftigkeit verhaftet...

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Dez. Der Ausschuss zur Sympathie-Bezeugung für den Präsidenten Paul Krüger...

St. Petersburg, 3. Dezember. Nachdem Präsident Krüger heute durch den aus Luxemburg hier eingetroffenen Gesandten...

Zeitungsweesen.

Die hohen Papierpreise, an denen die Papierfabriken festhalten...

Karlshofener Etsandebuch-Anzüge.

Geschichtliche: 1. Dezember. Albert Giese von hier, Schlosser hier...

Zadessfälle: 28. November. Julius Friß, 31 Jahre, Gehilfe des Knechtens Wilhelm Friß...

Die verehrlichen Leser werden höflich ersucht, bei Bestellungen und sonstigen Aufträgen, welche auf Grund der abgedruckten Anzeigen erfolgen...

Statt besonderer Anzeige.



Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß heute Mittag 1/6 Uhr unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwester und Tante, Frau **Theresa Dörr,** Kontroleurs-Witwe, nach kurzem, schwerem Leiden, im Alter von 55 Jahren, wohl-vorbereitet, sanft entschlafen ist.

Julius Dörr, Professor,
Josef Dörr, Kaplan,
Hanna Dörr, geb. Krauß,
Karlsruhe, 2. Dez. 1900.

Die Beerdigung findet am Dienstag Mittag um 3 Uhr statt.
Trauerhaus: Marienstraße 7.

Aufforderung.

Diejenigen Personen, welche mit der Bezahlung des Schulgeldes für die erweiterte Volksschule, die Bürger-, Mädchen- und Knaben-Vorschule pro III. Quartal 1900/1901 (23. Oktober 1900 bis 23. Januar 1901) sich noch im Rückstand befinden, werden hiermit aufgefordert, solches innerhalb acht Tagen an der zu entrichten.

Karlsruhe, den 1. Dezember 1900.
Schulaffe-Verrechnung.
Gedert.

Vergebung von Unterhaltungsarbeiten und Lieferungen.

Die im Geschäftsbereich des städtischen Tiefbauamts im Jahre 1901 nächstfallenden Unterhaltungsarbeiten und Lieferungen sollen vergeben werden, nämlich:

1. Schmelz- und Wagnerarbeiten.
2. Schloßarbeiten.
3. Malerarbeiten.
4. Zimmerarbeiten und Holzlieferung.
5. Malerarbeiten.
6. Arbeiter und Lieferungen für Seiler.
7. Lieferung von Cement.
8. Lieferung von Rheinfließ.
9. Lieferung von Eisenwaaren.
10. Lieferung von Pfahlabzelen.
11. Lieferung und Wiederherstellung von Schornsteinen.

Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Samstag, den 8. Dezember, vormittags 9 Uhr, in diesseitiger Kasse einzulegen, woselbst die Bedingungen zur Einsicht anliegen und Angebotsformulare abgegeben werden.

Karlsruhe, den 1. Dezember 1900.
Städtisches Tiefbauamt.

Piano, ausgezeichnetes Instrument, ist billig unter Garantie zu verkaufen **Luisenstraße 19.** Einziehen zwischen 2 und 3 Uhr.

Gänselebern werden fortwährend angekauft **Kreuzstraße 10,** bei der Kleinen Kirche.

Gänselebern werden fortwährend angekauft **Erbsbrunnenstraße 21, 2. Stod.**

Einsatz nur 1 Mark.

Weihnachts-Ziehung der Weimar-Lotterie vom 6.-10. Dezbr. 1900.

6000 Gewinne im Gesamtwert von **115,000 Mark.**

Loose — auch Ansichtspostkarten mit Loose — das Stück für 1 Mark — 11 Stück für 10 Mark bei

Carl Götz, Lederhandlung und Bankgeschäft, Hebelstraße 11/15, Karlsruhe i. B.

Hauptgewinn 50,000 Mark Werth.

Lebensbedürfniss-Verein Zähringerstraße 45, Kaiserstraße 161, Schützenstraße 41, Lessingstraße 31, Kaiserstraße 235, Hirschstraße 70, Ruppurrerstraße 27, Wilhelmstraße 51, Rheinstraße 57, Durlacherstraße 3, Blumenstraße 6, Scheffelstraße 2, empfiehlt seinen verehrlichen Mitgliedern auf das Angelegentlichste:

MAGGI's Glut-Kakao, à 5 Pf. per Würfel für ein ausgezeichnetes Kakao-Frühstück;
MAGGI's Gemüße- und Kraftsuppen à 10 Pf. per Würfel für 2 Teller vorzüglicher Suppe;
MAGGI's Bouillon-Kapseln à 12 und 16 Pf. per Kapsel für je 2 Portionen kräftiger Fleisch- und Kraftbrühe;
MAGGI's zum Würzen in Probeflaschen für 25 Pf. zur augenblicklichen Verbesserung aller Suppen, Saucen, Ragouts und Gemüße.

Bekanntmachung.

Nr. 19187. Die Volkszählung vom 1. Dezember 1900 betr.

Die Reklamationen verschiedener hiesiger Einwohner, die bis heute noch keine Jahrapapier erhalten haben, legen die Vermutung nahe, daß das Zählgeschäft von seiten einzelner Zähler nicht mit der erforderlichen Sorgfalt durchgeführt wird. Wir machen die Herren Zähler deshalb darauf aufmerksam, daß alle Umsätze, die sich bei der Revision der einzelnen Zählbezirke ergeben, namentlich durch die Herren Zähler vorgenommen werden müssen. Es liegt darum im Interesse der Herren Zähler selbst bei der Einmündung der Jahrapapier sich über den Umfang ihrer Zählbezirke nochmals zu vergewissern und die Beschaffenheit ihrer Jahrapapier aufs sorgfältigste zu prüfen.

Karlsruhe, den 1. Dezember 1900.

Der Stadtrat:
Starrsch. Dr. Schäfer.

Ich habe mich als **Rechtsanwalt** mit der Zulassung bei dem Landgericht Karlsruhe in **Bretten** niedergelassen. — Fernsprechanschl. Nr. 20.

Rechtsanwalt Schmidt.

Vortragsverband kaufm. Vereine Karlsruhe.

Donnerstag, den 6. Dezbr., Abends 9 Uhr, im Saal III der Brauerei Schrempf (Waldstraße 16/18):

Vortrag „Der Kaufmann als Pionier der Kultur“ von Herrn Dr. Brunner hier.

Wir laden unsere verehr. Mitglieder höflich ein und bitten um zahlreiches Erscheinen.

Das Comité.
Nichtmitglieder haben gegen Entrichtung von 50 Pf. Zutritt.

Weihnachtsbitte des St. Vincentius-Vereines für die Armen der Stadt.

Beim Herannahen der Weihnachtszeit, die so vielen Freude und Jubel bringt, liegt es jedem guten Menschen nahe, derjenigen zu gedenken, die arm und krank, jede Weihnachtsfreude entbehren müssen. Um auch diesen Armen einen fröhlichen, seligen Weihnachtsabend bereiten zu können, sind die unterzeichneten Mitglieder des St. Vincentius-Vereines gerne bereit, Gaben an Geld, Kleidern und Lebensmitteln in Empfang zu nehmen und sagen den edlen Spendern zum Voraus ein herzlich „Bergelt's Gott“.

Herr Geistl. Rath Knörger, Pfarrhaus, Freiraum von Teuffel, Kriegsbrunnen, Mademischstraße 67, Frau Berwaller Danneberg, Baumstraße 4, Frau Dehler, Karl-Friedrichstraße 22, Freizeitanstalt von Freyberg, Kriegsstraße 110, Frau Henking von Balogh, Kaiserstraße 154, Frau Rechtsanwältin Matheis, Sofienstraße 45, Frau Baronin von Schönau, Stefanienstraße 29, Frau Schmidt, Sofienstraße 51, Frau Langenbach Schneider, Zähringerstraße 108, Fel. Stemmler, Erbsbrunnenstraße 20, Fel. Willard, Sofienstraße 33.

Schaller's THEE

Grösste Auswahl ca. 40 versch. Thees. 1/4 0.50, 60, 70, 80, 90, 1.—, 1.15 u. s. w.

Fl. Packete à 20, 30, 40, 50 und 60 Pfg.

Auch zu haben in allen geeigneten Geschäften.

sehr beliebt und überall vorgezogen **Familien- und Russ. Mischung** per Pfd. M. 2.80 „ „ „ 3.50

Carl Schaller, Theegrosshandlung. Karlsruhe, Erbsbrunnenstrasse 38.

J. B. Bumiller in Karlsruhe, 59 Stefanienstraße 59, empfiehlt sein reichhaltiges Lager in **Weiss- und Rothweinen, deutschen und französischen Champagner,** sowie verschiedene Sorten Cognac, Kirschenwasser und Zwetschgenwasser.

Zinscoupons per 1. Januar 1901

lasse ich von heute an ohne Abzug ein. Den An- und Verkauf von Werthpapieren jeglicher Art besorge ich conlantest.

A. Marx, Bankgeschäft. Karlsruhe, Friedrichsplatz 11.

Gute, religiöse Kunstblätter in eleganten Rahmen mit bestem Glas (keine Email- oder Glasbilder)

à M. 3.— (Lichtmaass: 21x18 1/2 cm)
Nr. 1 Ecce homo
Nr. 2 Mater dolorosa
Nr. 3 Madonna die San Sisto

à M. 5.— (Lichtmaass: 31 1/2 x 25 1/2 cm)
Nr. 4 Ecce homo
Nr. 5 Mater dolorosa
Nr. 6 Madonna di San Sisto

à M. 7.— (Lichtmaass: 41x35 cm)
Nr. 7 Ecce homo
Nr. 8 Mater dolorosa
Nr. 9 Madonna di San Sisto

à M. 9.— (Lichtmaass: 61x50 cm)
Nr. 10 Ecce homo
Nr. 11 Mater dolorosa
Nr. 12 Christus am Kreuz.

Bei Aufträgen genügt Angabe der Nummer. Grosses Lager religiöser Kunstblätter. Auswahlsendungen nach auswärts.

Karlsruher Rahmen-Fabrik J. Velten, Kaiserstrasse 168.

Photographische Apparate und alles Zubehör in reichster Auswahl.

Alb. Glock & Cie. KARLSRUHE.

Gegründet 1861. Telephon 51.

A. Axtmann (Friedr. Schäfer Nachflg.), Weinhandlung, Karlsruhe, Comptoir: Adlerstraße 35, Telefonanschl. Nr. 1368. Eigene Kellereien: Adlerstraße 35, Zähringerstraße 7 und Zähringerstraße 74. Empfehlung als Spezialität: **Badische Fasnweine und Original-Flaschenweine, französische u. deutsche Champagner.** Garantie für Reinheit. — Proben und Preislaureat frei.

Gasthof z. König von Württemberg. Gut eingerichtete Fremdenzimmer, mäßige Preise. **Vorzügl. alte und neue Weine.** ff. **Höfner Bier.** Gute Küche. **August Oesterle,** früherer Hotel Weißer Bären. NB. Sphäre Kämlichkeiten zur Abhaltung von Hochzeiten, Veranlassungen etc.

Färberei u. chemische Waschanstalt vorm. **Ed. Printz Akt.-Ges.** Kaiserstr. 65, Kaiserstr. 193, Kaiserstr. 245, Erbsbrunnenstr. 10 und Schützenstr. 8. ●● Prompte Bedienung. ●● Sorgfältige Ausführung. ●● Mässige Preise. ●●

Den Vorzug unter vielen Cognac-Sorten hat unstreitig mein **COGNAC** MIT DEM ROTHEN KREUZ. Derselbe wird in Deutschland nach franz. Art hergestellt, ist also mit dem hohen Zoll des Auslands-Cognacs nicht belastet. Wegen seiner Güte und Wohlbekanntheit wird mein Cognac in Krankeitsfällen ärztlicherseits vielfach empfohlen. Um Weinabzug zu erzielen, habe den Preis nur auf **Mk. 2.—** für eine Flasche gesetzt. Alleinige Verkaufsstelle **J. Klasterer,** Firma: C. Frohmüller, Erbsbrunnenstraße 32, am Ludwigplatz.

Kathol. Schirlings-Patronat Karlsruhe. Folgende Meister suchen Lehrlinge: Maler, Zeichner und Inskulpture, Buchbinder, Dreher, Friseur, Gärtner, Steinmetz, Kleber, Maler, Messerschmiede, Photographen, Sattler und Tapeziere, Schneider, Schreiner, Schriftsetzer, Schuhmacher, Uhrmacher, Wagner. Folgende Lehrlinge suchen Meister: Maler, Mechaniker. Näheres bei: Herrn Kaplan Feischmann, Marienstraße 80; Herrn Kaplan Egg, Erbsbrunnenstr. 11; Schreiner Biskopf, Erbsbrunnenstr. 9; Kaufmann Beckert, Erbsbrunnenstr. 61; Schneidermeister Bittler, Erbsbrunnenstr. 26; Schuhmacher Feilig, Waldstr. 11; Tapeziermeister, Amalienstraße 8; Graveur Klink, Erbsbrunnenstr. 66; Schlosser Joss, Luisenstraße 39; Instrumentenmacher Kallter, Kaiserstr. 26.

Bis Weihnachten kann jeder leicht noch 100 Mk. Nebenverdienst anständig erwerben. Sof. Auftr. bei **Industriewerke Roszbach, Wolfstein, H. 223. (A. u. M.)**

Eine große **Nußbaum-Bettstelle** zu verkaufen. Erbsbrunnenstr. 12, 2. St.

Unterzeichneter liefert **Altarkerzen** aus garantiert naturreinem **Bienenwachs,** weshalb **kein Rauchen und Fackeln kein Ablaffen und Spritzen** sondern **ein ruhig helles und langsam brennendes Licht** bei **elegantem Facen und normalem Preis,** daher **ein technisch vollendetes Fabrikat!** und hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll **A. Herlikofer, Gmünd (Württemberg)** Wachsbleiche und Kerzenfabrik.

Ludwig Schweisgut Erbsbrunnenstrasse 4.



Pianos Ludwig Schweisgut

Vorzügl. Flügel, Pianinos und Harmoniums zu Kauf und Miete. Pianinos von M. 450. Harmoniums von M. 80 an. Ueber 100 Instrumente zur Auswahl. Reelle Preise. — Fachmännische Garantie. Umtausch gespielter Instrumente.

Neue **Polstermöbel!** Verschiedene Divans in Leinwand und Plüschstoffen, **Chaiselonne, Fauteuil** mit und ohne Gurtsitz, alles sehr solid gearbeitet, äußerst billig. **Karl Göbel, Werdstr. 84.** NB. Neuanfertigung von Betten, sowie Umarbeiten derselben.

Grösste Auswahl in Möbeln aller Sorten, als vollständige Betten, sowie einzelne Theile, **Chiffonniers, Garderobeschränke, Spiegelkränze, Bettlös, Kommoden, Waschkommoden, Nachtlische, sämmtliche Sorten Tische, Sophas, hübsche Garnituren, Buffets, Spiegel, Truemeubel, Klische, Vorhänge, Stühle, Sessel, Koffern, Teppiche, Tischdecken** etc. zu den billigsten Preisen, unter Garantie solider Arbeit, bei **Karl Epple, Tapezierer, nur Kaiserstr. 37,** gegenüb. der alten Dragonerkaserne. NB. Man verlange Preisliste gratis und franco.

Fidelitas, Verein kathol. Kaufleute und Beamten. **Christlich im Wandel** Dienstag, 4. Dez., Abends 9 Uhr, im Vereinslokal Café Rowad: **Bereinsabend.** Der Vorstand.

K. A. K. Dienstag, 4. Dez., Abends 7/9 Uhr. **Gesangsprobe,** wozu ein vollständiges Erscheinen bitte! Der Gesangswart.

Verantwortlich: Für den politischen Theil: **Johannes Fiege.** Für kleine badiische Chronik, Solales, Vermischte Nachrichten und Gerichtsank: **Germann Bahler.** Für Feuilleton, Theater, Concerte, Kunst und Wissenschaft: **Heinrich Vogel.** Für Handel und Verkehr, Haus- und Landwirtschaft, Güter- und Viehwirtschaft: **Heinrich Vogel.** Sämmtliche in Karlsruhe. Notations-Druck und Verlag der **Wittmann-Gesellschaft** „Babenaria“ in Karlsruhe, Adlerstraße 42. **Heinrich Vogel, Direktor.**